

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 18

Nachruf: Neuschlosz, Ödön

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Grundlage für diese Verhandlungen zu beschaffen; zu dessen Ausarbeitung konnte *Gabriel von Seidl* in München, der Erbauer des Bayrischen Nationalmuseums gewonnen werden.

Erhaltung des Genfer Stadtbildes. In Genf hat sich eine *fédération* des *Sociétés artistiques* gebildet, die sich der Erhaltung bedeutsamer Bauwerke annehmen und der Verunstaltung des Stadtbildes, sowie der Landschaft entgegenzutreten will.

Nekrologie.

† **Ödön Neuschlosz.** Am 16. Oktober verschied nach längerer Krankheit in Budapest Ingenieur Ödön Neuschlosz, Vertreter der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker für Ungarn. Im Jahre 1851 in Neupest bei Budapest geboren, kam er in jungen Jahren nach Zürich, wo er sich an der Kantonsschule für das Polytechnikum vorbereitete. An diesem absolvierte er die Ingenieurschule von 1868 bis 1872. Unserer technischen Hochschule hat er zeitlebens ein treues Andenken bewahrt und zählte zu den regelmässigen Besuchern der Generalversammlungen der G. e. P.; nur in diesem Sommer hat ihn sein leidender Zustand verhindert, sich einzufinden. Als diplomierter Ingenieur in seine Vaterstadt zurückgekehrt, trat Neuschlosz, nach kurzer Beschäftigung bei einem Tunnelbau bei Brassó, 1873 in das väterliche Holz- und Baugeschäft ein. Im Jahre 1882 gründete er mit seinem Bruder die Firma Ödön und Marcel Neuschlosz, die an vielen hervorragenden Bauten in Budapest und in andern ungarischen Städten, namentlich auch bei den Gebäuden der ungarischen Landesausstellung 1896 beteiligt war. Während des letzten Jahrzehnts widmete er sich in besonderem Masse öffentlichen Angelegenheiten, hauptsächlich der Arbeiterfrage und Wohlfahrtseinrichtungen; er beteiligte sich beim Bau der städtischen Arbeiter-Wohnhäuser, war einer der Gründer zweier Villenkolonien usw. Wiederholt trat er im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein und im Landesindustrieverein für technische und wirtschaftliche Fragen ein und stand im Budapester Stadtrath in der Reihe derjenigen, die den Aufschwung der Hauptstadt in moderner Richtung zu fördern suchten. Seine menschenfreundliche edle Gesinnung kommt auch in seinen letztwilligen Verfügungen zum Ausdruck, in denen unter zahlreichen andern Stiftungen für ein Sanatorium für tuberkulöse Arbeiter 300 000 Kronen ausgesetzt sind.

Mit Neuschlosz ist ein tüchtiger, warmherziger Mensch dahingegangen, dem namentlich auch seine alten Freunde und Studiengenossen das beste Andenken bewahren werden.

Konkurrenzen.

Primarschulhausgruppe für Knaben und Mädchen in Solothurn.

Das Preisgericht, das am 21. und 22. Oktober die 40 eingegangenen Arbeiten prüfte, hat von einer förmlichen «Gradierung» der zur Prämierung ausgesuchten vier Entwürfe abgesehen, dagegen je zwei derselben in gleichen Rang gestellt und die verfügbare Summe von 3000 Fr. folgendermassen verteilt:

einen Preis von 900 Fr. dem Entwürfe Nr. 33 mit dem Motto: «Jura» von den Architekten *Habertür & Brugger* in Basel;

einen Preis von 900 Fr. dem Entwürfe Nr. 37 mit dem Motto: «Alt Solothurn» des Architekten *Hermann Weideli* von Oberhofen z. Z. Mitarbeiter von Architekt Robert Bischoff in Mannheim;

einen Preis von 600 Fr. dem Entwürfe Nr. 24 mit dem Motto: «Skizze» den Architekten *Ernst & Karl Fröhlicher* in Solothurn;

einen Preis von 600 Fr. dem Entwurf Nr. 22 mit dem Motto: «YZ» von Architekt *Ubaldo Grassi* in Neuenburg.

Die sämtlichen eingegangenen Arbeiten sind bis Sonntag den 6. November im grossen Konzertsaal in Solothurn jeweils von 10 bis 12 Uhr morgens und 2 bis 4 Uhr nachmittags öffentlich ausgestellt.

Literatur.

Die Bauschule am Technikum in Biel. Arbeiten des V. und VI. Semesters. Herausgegeben von Architekt *E. J. Propper*, Vorstand der Bauschule. 29 Tafeln Lichtdruck, Format 30/40 cm. Verlag von M. Kreutzmann in Zürich und Stuttgart. Preis in eleganter Mappe 20 Fr.

Die vorliegende, von der Verlagsanstalt in vornehmer und gediegener Weise ausgestattete Veröffentlichung verfolgt den Zweck, die Bauleute anzuregen, der Pflege *einheimischer Bauart* ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Sie geht dabei von der unzweifelhaft richtigen Ansicht aus, dass es nicht genüge, wenn einige hervorragende Fachgenossen sich vorbildlich in dieser Richtung betätigten, sondern dass ihr Vorgehen allgemein werden und

namentlich auf dem Lande bedingungslos zur Durchführung kommen müsse. Deswegen verfolgt der Herausgeber, Architekt *E. J. Propper* in Biel, der Vorstand der Bauschule des dortigen Technikums, bei Ausführung seiner Schülerarbeiten die Methode, neben einfachster aber sachgemässer Gliederung des Grundrisses und Aufbaues jene bodenständigen und noch heute verwendbaren Motive wieder zu Ehren zu bringen, die aus jahrhundertelanger Erfahrung entstanden, aber zugleich mit den alten Traditionen des Handwerks verloren gegangen sind. Welch reizvolle Entwürfe dadurch ermöglicht werden, zeigen gleich die ersten Blätter der vorliegenden Veröffentlichung. Hier ist es der abgewalmte typische Berner Giebel, der das kleine Wohnhaus zugleich behaglich und ansehnlich macht, dort das seitwärts abgeflachte und lang herabgezogene Dach, das, der Einfahrt in die Scheune des Berner Hauses entlehnt, dem darunter eingebauten Fenster so viel traute Heimlichkeit verleiht. An den Fassaden der vorgeführten Stadthäuser haben meist moderne, teilweise auch mittelalterliche Motive Verwendung gefunden; doch liessen sich gewiss auch hier individuellere und heimatllichere Lösungen finden, zu denen die alten Häuser, der vielen, so überaus interessanten Berner Städtchen noch manche Anregung enthalten. Besonders hervorzuheben ist, dass hier jeweils auch die allerdings sehr schlichten Rückfassaden, sowie die Innenräume mit ihren Einrichtungsgegenständen Darstellung gefunden haben, nicht zum wenigsten deswegen, weil dadurch die Schüler darauf hingewiesen werden, dass Räume ebenso wie Möbel nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie individuell und praktisch für die jeweiligen Bedürfnisse ausgestaltet sind. Hätten wir einen Wunsch, so wäre es der, der Verleger möchte bei einer Fortsetzung den Bänden ein Verzeichnis der Tafeln beigeben und auf den einzelnen Blättern eine Bezeichnung der dargestellten Gegenstände zufügen.

So möge denn diese Veröffentlichung dazu beitragen, dass unsere zukünftigen Baumeister nicht nur für den Existenzkampf gerüstet die Schule verlassen, sondern durch ihr Studium auch in der Lage sind, in ihren praktischen Arbeiten patriotisches Bewusstsein zu bekunden. Kann das allmählich eingermassen erreicht werden, so muss man vor allem den verdienstvollen und zielbewussten Lehrern danken und zur Verbreitung von Publikationen, wie die vorliegende, beitragen.

Englische Arbeiterwohnungen. Ihre sozialen und gesetzlichen Bedingungen. Geschichte und bauliche Gestaltung. Von *Walter Lehwess*. Mit 44 Abbildungen im Text und fünf Tafeln. 1904. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin. Preis geh. 3 M.

Es muss anerkannt werden, dass die Bestrebungen nach Besserung der Wohnverhältnisse der Unbemittelten und damit auch die gesammelten Erfahrungen in England älter sind, als auf dem Kontinent. Umso interessanter und belehrender ist es an Hand des vorliegenden, trefflich ausgestatteten Werkes, die englischen Bestrebungen in London, Glasgow, Birmingham u. a. O. verfolgen zu können. Unter den durch Grundrisse und Ansichten dargestellten neuern Anlagen befinden sich solche, die hinsichtlich ihrer Anordnung und einfach gediegenen Ausführung als ganz hervorragende Muster bezeichnet werden müssen. Besonderes Interesse verdienen die bei uns wenig bekannten *Common lodginghouses*, «Ledigenheime», die bestimmt sind, das in England glücklicherweise nur wenig entwickelte Schlafgängerwesen zu ersetzen. Zum Schlusse werden dann noch die Gartenstädte der Zukunft behandelt, Gedanken, die ja in absehbarer Zeit auch in Deutschland einer gewissen Verwirklichung entgegengehen. So bietet der reiche Inhalt ausserordentlich viel Stoff zur Anregung und kann als Vorbild auch für unsere Verhältnisse dienen. Besonders dürfte das zutreffen hinsichtlich der Wege, die man in England eingeschlagen hat, um zur Besserung der trostlosen Wohnungszustände zu gelangen. Denn wenn es auch *grosse Kreise* waren, die das Werk an die Hand nahmen, so war es doch *nicht* der Staat, der sich allein darauf beschränkte, durch umsichtige Gesetzgebung die praktische Durchführung zu unterstützen.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Auszug aus dem Protokoll der Herbstsitzung des Ausschusses,
Sonntag, den 2. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr,
im Gasthof zum Roten Haus in Brugg.

Anwesend die Herren Bertschinger, Charbonnier, Gilli, Guyer, Locher, Moser, Mousson, de Perregaux, Sand, Winkler und Zschokke.

Entschuldigt die Herren Elskes, Guillemin, Gremaud, Gull, Mezger, Rosenmund, Rudio und Wagner.